

+ Bürgeranwalt Dietmar Gaiser und Antiquitäten-Profis taxieren Raritäten der tz-Leser +



Rom in der Abendsonne

Dieses Bild ist wohl von 1880, so steht es in der Signatur. Und da steht außerdem: S. Grünwald. Der Künstler hat eine spektakuläre Ansicht Roms auf die Leinwand gebracht – mit beständigem Öl. Es hat keinen nennenswerten Geldwert, doch es gefällt mir. Deshalb werde ich ihm einen neuen Rahmen spendieren und es bei mir daheim aufhängen. Dann habe ich das schöne Rom immer vor Augen.

HILDE S. AUS MÜNCHEN MIT EXPERTE ANDREAS RUEF (LINKS)



Wertvolle Taschenuhren aus Gold ließ Ingrid Haubold von Axel Schlapka schätzen

Flipflops aus Elfenbein

Diese Geisha-Schuhe aus Elfenbein hat mir ein Bekannter vererbt. Sie stammen aus dem Orient, vermutlich aus Persien. Der Experte datierte sie auf das 17. Jahrhundert und staunte selbst, da er solche Schuhe noch nie gesehen hatte. Er nannte sie Flipflops aus Elfenbein und will noch genauer recherchieren, aber vorerst schätzte er den Wert auf bis zu 5000 Euro.



ROMI SCHATZ AUS MÜNCHEN



Bunte Berge im Bild

Dieses riesige Bild ist ein buntes Wunderwerk von Franz Markgraf. Der Experte Ruef meinte, es sei sehr schön, das finden wir auch! Markgraf hat es gemalt, als er noch Student war. Auf dem Kunstmarkt ist es allerdings nicht sehr gefragt: 300 bis 400 Euro werden wir dafür bekommen. Und in einen neuen Rahmen sollten wir investieren, der Alte ist ziemlich ramponiert. Schade, wir hätten uns mehr erhofft.

THOMAS AUMÜLLER UND CORNELIA KRATZE, MÜNCHEN

Glänzende Perlenkette

Ich liebe meine Perlenkette und dass sie nicht besonders kostbar ist, stört mich nicht. Der Experte sagte, die Akoya-Zuchtperlen, aus denen sie besteht, seien aus der Mode gekommen. Doch die Kette ist von guter Qualität. Das erkennt man an ihrem Glanz, den man bei Perlen Lüster nennt, und an ihrer Größe. Ich habe viel gelernt, toll, wie viel Zeit sich die Experten nahmen.



INGEBORG BERTHOLD, MÜNCHEN

Teurer Smaragd



Dieser Smaragdring ist der Verlobungsring meiner Schwiegermutter. Wir sind begeistert, wie wertvoll er ist. Ring und Stein sind von der Qualität sehr hochwertig und wurden auf mindestens 3000 Euro geschätzt. Leider passt mir der Ring nicht und bei uns trägt ihn keiner, also überlegen wir einen Verkauf. Toll, jetzt wissen wir, was wir verlangen können.

INGRID UND ANDREAS SOMMER AUS MÜNCHEN

Der Teppich darf auf dem Boden bleiben

Diesen Teppich habe ich geerbt. Er wurde sehr geschätzt und hing jahrzehntelang an einer Wand. Ich würde ihn gern auf den Boden legen, aber ich wusste nicht, ob er das aushält. Nun habe ich von Andreas Ruef erfahren, dass er aus Seide gewebt ist und sehr strapazierfähig. Ich kann ihn also ohne Weiteres auf den Boden legen. Er ist nicht sehr wertvoll, aber das macht nichts – denn er ist sehr schön.

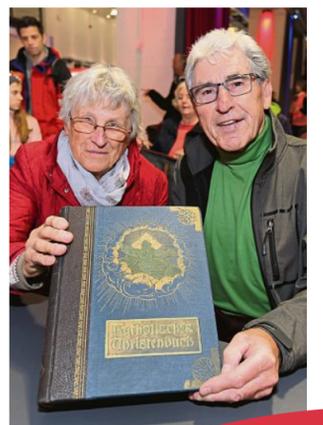
PETER DOLOREAN, MÜNCHEN



Familienbuch mit allen Heiligen

Wir haben lange Zeit in Miesbach gelebt und unser „Katholisches Familienstammbuch“ stammt von dort von einem Bauernhof. Es ist datiert auf das Jahr 1905. Früher waren ja die Namenstage bedeutender als der Geburtstag. Wir schätzen das Buch sehr und lesen gerne darin über die ganzen heiligen Namenspatrone. Unser schweres Buch ist zwar nur auf einen Wert von 80 bis 120 Euro geschätzt worden, für uns ist aber der ideelle Wert sehr viel höher.

ELISABETH UND MAX PANGERL, SCHWABING



Fotos: Michael Westermann

Unser Experten-Team

Mit viel Sachkunde haben unsere drei Experten die Schätze der tz-Leser begutachtet: Andreas Ruef (v. li.), der in Landshut ein Kunst- und Auktionshaus betreibt, arbeitet schon lange mit tz-Bürgeranwalt Dietmar Gaiser zusammen und wusste, was ihn erwartet. Für Goldschmied Hans Ufer war der Ansturm unserer Leser eine Premiere: „So viel wie heute habe ich noch nie am Stück geredet – die Menschen waren so wissbegierig“, lacht er. Begeistert von den Schätzen der Leser war auch Auktionator Axel Schlapka (rechts).



Großvaters Kaminuhr aus Paris



Diese Kaminuhr hat mein Großvater nach dem Ersten Weltkrieg aus Frankreich mitgebracht. Hier erfuhren wir, dass sie Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris gefertigt wurde. Sie steht bei uns im Wohnzimmer und wir lieben ihren schönen Klang. Ihr Wert liegt nur bei 400 bis 500 Euro, für uns ist sie aber in erster Linie ein Erinnerungsstück.

STEFAN REIM UND EHEFRAU DANIELA

Silbernes Teegeschirr mit Zuckerdose



Wir waren ein wenig erstaunt, denn unsere silberne Kaffeekanne und die abschließbare Zuckerdose waren weniger wert, als wir dachten, sie wurden zusammen auf 300 Euro geschätzt. Die Teekanne ist mehr wert, sie wurde auf bis zu 600 Euro geschätzt. Da sie wacklig ist, wollen wir sie beim Goldschmied reparieren lassen.

ELFRIEDE UND PETER MÜLLER

Wir schätzen glücklich



Bürgeranwalt Dietmar Gaiser

Antiquitätenhändler Axel Schlapka, der ein Buch über Biedermeiermöbel geschrieben hat, hat am Samstag die verschiedensten historischen Stücke gesehen. Immer wieder wurde er nach dem Wert alter Uhren gefragt – die wertvollste schätzte er auf 3000 Euro. Er bedankte sich besonders bei jenen Teilnehmern, deren Antiquitäten nicht besonders wertvoll waren: „Auch wenn der Preis nicht besonders hoch war, schätzten die Leser den Gegenstand wegen seines geschichtlichen Zusammenhangs oder wegen seines Erinnerungswerts. Und diese Erkenntnis ist oft wichtiger als das Geld, das man bei einem Verkauf bekommen würde.“

Bei Hans Ufer glänzten Perlen, funkelten Edelsteine und strahlte Gold. Er ist Goldschmied, handelt mit Preziosen und hat im Theaterhof zusammen mit seiner Partnerin ein Schmuckgeschäft mit Werkstatt. Er begutachtete am Samstag unter anderem einen Ring mit einem einkarätigen Brillanten, der fünf- bis sechstausend Euro wert ist.

Da der Andrang so groß war, haben wir eine zweite Veranstaltung für den 24. November angesetzt. Auch dann haben tz-Leser die Gelegenheit, ihre Schätze schätzen zu lassen. Es gibt noch wenige Restplätze. Bitte E-Mail mit Name, Telefonnummer, Foto und Beschreibung des Gegenstands an lokales@tz.de!

DIETMAR GAISER, SUSANNE SASSE, SEVERIN HEIDRICH